

*Das große Schott-Fürbittbuch.* Wochentage, Teil 1: Advent bis 13. Woche im Jahreskreis, Heiligengedenktage bis Juli. Freiburg 1987: Herder Verlag. 350 S., geb., DM 36,-.

Diese Publikation enthält die Fürbitten des „Schott-Meßbuchs für die Wochentage“ vom Advent bis zur 13. Woche im Jahreskreis, für die Heiligengedenktage, die in diese Zeit fallen, sowie für die Trauungsmesse und die Begräbnismesse. Im Vergleich zum Werktagsschott sind die Texte in einem größeren Schriftgrad gedruckt, um die Verwendung des Buchs am Ambo oder Priestersitz zu erleichtern. Neben den Fürbitten finden sich Anregungen für die Einführung und das Allgemeine Schuldbekenntnis.

Das Buch stellt ohne Zweifel eine gute Hilfe für geplagte Seelsorger und Liturgiekreise dar. Dennoch kann man die Modelle nicht unesehen übernehmen. In zwei Punkten scheinen mir Korrekturen angebracht:

1. Die Einführungen sind in vielen Fällen so formuliert, daß sie direkt im Schuldbekenntnis münden. Eine Zeit der Stille, die der Gewissensforschung dient, ist nicht vorgesehen. Auf eine solche Besinnungspause sollte man jedoch nie verzichten, wenn das Schuldbekenntnis nicht zu einer leeren Routinehandlung werden soll. Daher wird sie von der Allgemeinen Einführung in das Römische Meßbuch auch ausdrücklich verlangt (Nr. 23).
2. Zu Beginn der Fürbitten wird die Gemeinde aufgerufen, zu Christus zu beten, doch in zahlreichen Formularen wird diese Ausrichtung nicht bis zum Ende durchgehalten. In der Schlußformel wird plötzlich der Vater angeredet. Dadurch wird das Fürbittgebet, das an sich als Einheit gedacht ist, in zwei Teile aufgespalten. Es dürfte wohl nicht schwerfallen, hier jeweils eine Änderung vorzunehmen.

Josef Schmitz

*Das große Schott-Fürbittbuch,* Wochentage Teil 2. 14.-34. Woche im Jahreskreis, Heiligengedenktage Juli bis Dezember. Freiburg 1988: Herder Verlag. 261 S., geb., DM 29,50.

Dieser Band bietet Vorschläge für die Einführung in die Meßfeier, das Allgemeine Schuldbekenntnis und die Fürbitten der Werktage von der 14. bis zur 34. Woche im Jahreskreis, der Heiligengedenktage vom 3. Juli bis zum 2. Dezember sowie für die Trauungs- und Begräbnismesse.

Die Reaktionen auf den ersten Band zeigen, daß die Texte als gute Anregungen empfunden und gern aufgegriffen werden.

Da nach meiner Erfahrung viele Priester nicht wissen, daß es beim Allgemeinen Schuldbekenntnis neben der Verwendung der Formen A – C noch andere Möglichkeiten gibt, bedaure ich es, daß konkrete Hinweise darauf fehlen, etwa auf geeignete Bußlieder, Bußpsalmen in Auswahl oder Bußgebete des GOTTESLOB (vgl. St. Wagner, Zur Versöhnung einladen: Gottesdienst 11. 1977. 112).

Josef Schmitz

STEFFENS, Hans: *Fürbitten und Texte zur Meßfeier.* Bd. 1: Sonntage und Herrenfeste im Lesejahr A. 7. Auflage 1986. 301 S. Bd. 2: Sonntage und Herrenfeste im Lesejahr B. 6. Auflage 1987. 303 S., DM 32,-. Bd. 4: Wochentage der geprägten Zeiten im Weihnachts- und Osterfestkreis und die in diese Zeit fallenden Gedenktage der Heiligen. 8. Auflage 1987. 605 S., DM 58,-. Bd. 5: Die Wochentage der 1.-17. Woche im Jahreskreis und die in diese Zeit fallenden Gedenktage der Heiligen. 8. Auflage 1987. 556 S., DM 55,-. Bd. 6: Die Wochentage der 18.-34. Woche im Jahreskreis und die in diese Zeit fallenden Gedenktage der Heiligen. 8. Auflage 1987. 561 S., DM 55,-. Paderborn: Verlag Bonifatius-Druckerei.

H. Steffens legt hier sein bewährtes Standardwerk in einer überarbeiteten Fassung vor, die dem neuen Lektionar von 1983 entspricht. Jedes Formular bietet Vorschläge für alle frei formulierbaren Texte der Meßfeier: Priestergruß, Einführung, Einladung zum Schuldbekenntnis, Kyrielitanei, Hinführung zu den Lesungen und zum Evangelium, Fürbitten, Einladung zum Vaterunser, Einladung zum Friedensgebet, Einladung zur Kommunion und Entlaßgruß.

H. Steffens betont mehrfach, daß seine Entwürfe nicht als Vorlesetexte gedacht sind, sondern als Modelle, die die Phantasie des Benutzers in Bewegung setzen wollen. Vor allem bedürfen die Fürbitten der Ergänzung, indem der aktuellen Anliegen und Nöte gedacht wird. Dementsprechend gehören die Bände eigentlich in die Handbibliothek derjenigen, die Gottesdienste vorbereiten, und nicht in die Kirche. Daher kann es nur als inkonsequent bezeichnet werden, daß in den Formularen das Tages- und Schlußgebet in Fettdruck wiedergegeben sind. So verführt der Autor selbst viele Priester dazu, die Bände wie liturgische Bücher mit festen Formeln zu behandeln.

Wer das Werk von H. Steffens als Grundlage der Gottesdienstvorbereitung wählt, findet in ihm eine gute Hilfe, zu persönlichen Formulierungen zu gelangen. Josef Schmitz

MÖDL, Ludwig: *Die Welt will heil werden*. Gedanken zu den Festzeiten des Jahres. München 1986: Don Bosco Verlag, 96 S., kt., DM 12,80.

Trotz wachsender Freizeit fällt es immer mehr Zeitgenossen schwer, Urlaub, Wochenenden und Festtage sinnvoll zu gestalten. Darunter leiden auch die Feste der Kirche, die in ihrer Bedeutung kaum noch erfaßt und darum auch nur unzureichend verstanden und gelebt werden. Der Verfasser dieses Büchleins bietet geistliche Gedanken zu den Festen des Jahres, die teilweise als Predigtpassagen vorgetragen wurden. Sie erheben nicht den Anspruch, das jeweilige Festgeheimnis auszuschöpfen, sondern wollen lediglich Materialien und Anregungen für Meditation, Gebet und Predigtvorbereitung bereitstellen. „Gott ist mitten in unserem Leben am Werk“; das ist der theologische Grundgedanke, der in allen Beiträgen anklängt. Es wäre erfreulich, wenn sich viele Leser in Ihrem persönlichen Leben und bei ihrer Arbeit von diesem frohmachenden Gedanken inspirieren ließen. Franz Karl Heinemann

KÜSTER, Jürgen: *Heiligenfeste im Brauch*. Von Dreikönig bis St. Stephan. Reihe: Herder-Taschenbuch, Bd. 1518. Freiburg 1988: Herder Verlag, 158 S., kt., DM 9,90.

Die Heiligenverehrung hat im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche volkstümliche Bräuche entwickelt, von denen viele noch lebendig sind, andere wiederbelebt zu werden verdienen. In diesem Büchlein beschreibt Jürgen Küster Herkunft und Gestalt der Bräuche ausgewählter Heiligenfeste. Erfreulich ist, daß der Autor in seiner Darstellung stärker als andere auch liturgische Quellen berücksichtigt, die größeren Einfluß ausgeübt haben, als bislang oft angenommen wurde.

SEUFFERT, Josef: *In Gottes Hand gegeben*. Zur Taufe unseres Kindes. Mainz 1987: Matthias-Grünewald-Verlag, 48 S., kt., DM 7,80.

Das Heft verfolgt einen doppelten Zweck: Es ist als Handreichung für Eltern und Paten zur Vorbereitung auf die Taufe gedacht und zugleich als Erinnerung für das getaufte Kind. Die Ausführungen eignen sich als gute Grundlage für Taufgespräche, denn es wird nicht nur die Feier der Taufe erläutert, sondern auch Antwort gegeben auf Fragen wie z. B. „Warum soll man ein Kind taufen lassen?“ – „Was tun mit einem getauften Säugling?“ Josef Schmitz

SCHÜTZEICHEL, Harald: *Die musikalische Gestaltung des Stundengebetes*. Eine Einführung mit Notenbeispielen an Hand des „Gotteslob“. Regensburg 1987: F. Pustet, 80 S., kt., DM 14,80.

Obwohl das Interesse am Stundengebet der Kirche in den vergangenen Jahren erheblich gewachsen ist, hat sich der Brauch, einzelne Horen des Stundengebetes gemeinsam zu singen, bislang nur spärlich ausbreiten können. Dies liegt wohl nicht zuletzt daran, daß die dem Stundengebet eigene Vortragsweise vielen ungeläufig ist. Die daraus resultierenden Hemmungen abzubauen, ist das vorliegende Bändchen bestens geeignet, das in knapper und verständlicher Form zunächst Geschichte, Theologie und Struktur des Stundengebetes behandelt und dann anhand des „Gotteslob“ und des „Vesperbuchs zum Gotteslob“ eine ausführliche praktische Anleitung zur musikalischen Gestaltung des Stundengebetes gibt. Ein „Kleines Fachwörterlexikon“ rundet die Ausführungen ab. Josef Schmitz